

Zahnsteiner Tageblatt

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich 1.80
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 2.22 Mark.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Veröffentlichungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und Feiertage.
— Anzeigen-Preis:
die einpaltige kleine Zeile
15 Pfennig.

Nr. 62

Druck und Verlag der Zahnsteiner
Druckerei in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 14. März 1917.

Die Verantwortlichkeit für die
Gedruckten übernimmt
Edward Schickel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

Siegreiche Vorstöße im Osten.

Bei Ripont Höhe 185 gegen überlegene Kräfte gehalten. — Die Kabinettsskizze in Paris.

Amtliche Bekanntmachungen.

Reinigungs-Verfahren für den Anbau von Kartoffeln. Veröffentlichungen des Preussischen Landwirtschafts- Ministeriums.

Durch die Veröffentlichungen des Preussischen Landwirtschaftsministeriums vom 28. Januar 1917 wurde bereits auf eine Vermehrung der Kartoffeln in gärtnerischen Betrieben durch Stecklinge aufmerksam gemacht. Im Anschluß hieran sei auf ein weiteres einfaches Verfahren zur Gewinnung von Stecklingen für den Anbau von Kartoffeln hingewiesen, das der Saatgutsleiter der Pommerischen Saatguts-Gesellschaft Viena u auf Grund langjähriger praktischer Erfahrungen aus dem Zuchtbetriebe gewonnen hat. Das Verfahren besteht in folgendem:

Die Reimungen an der Spitze der Kartoffeln werden frühestens Anfang März, spätestens Ende März beim Schalen etwas dicker wie sonst abgeschnitten und in drei bis vier Stücke geteilt, so daß auf jedes Stück ein Auge kommt. Diese Augen werden dicht an dicht in abgeerntete Mistbeeten, die mit einer Schicht Sand von einem Finger dick überzogen sind, hineingelegt und etwas angebräut. Die Kästen werden in den ersten Tagen möglichst geschlossen u. feucht gehalten und dem Sonnenlicht voll ausgesetzt, um die Augen anzuregen. (Es gehen über 2000 solcher Augenstücke auf ein Fenster.) In 14 bis 20 Tagen sind die Augen je nach den Sorten soweit ausgetrieben und haben sich auch die Wurzeln soweit entwickelt, daß die Verpflanzung der Stecklinge auf einen anderen kalten Kasten erfolgen muß. Man lege die kalten Kästen folgendermaßen an: Es werden im Pande Beete von 1,20 Meter Breite ausgesteckt und mit zwei übereinandergelegten Dachlatten umgeben. Sie sollen nur einen Schutz gegen Nachfröste und plötzliche eintretende Witterungswechsel bieten. Man benützt einfache Landerde, die mit Sand vermischt wird. Hier hinein werden die Kartoffel-Augenstücke möglichst dicht verpackt und bleiben bis zur Abnahme im Mai stehen. Es muß Sache der Gärtner sein, dafür zu sorgen, daß die einzelnen Augen sich langsam entwickeln und die Pflanzen nicht vergeilen. Solche sich langsam entwickelnden Augen werden kräftigere Pflanzen bringen, die den vollen Ertrag einer Kartoffelknolle ergeben. Behauptungen von anderer Seite, man müsse mehrere Pflanzen zusammensetzen, um der Wirklichkeit gleichzukommen, sind irrig, denn jedes Auge entwickelt eine sehr starke Pflanze.

Werden solche Pflanzen später an Ort und Stelle im Garten des Kleinrentnerbauers ausgepflanzt, dann ist es ratsam, sie möglichst tief zu setzen, um sie vor Frostgefahr zu schützen. Sollte das obere Kraut durch Fröstkälte zerstört werden, dann treiben die Pflanzen genau wie Knollenpflanzen schnell wieder aus.

Um alle Kartoffeln für die Volksernährung zu erhalten, müssen diese Augenstücke in allen Lazaretten, Volksgärten und anderen Speiseanstalten Anfang März beim Schalen gewonnen und an die Handelskammer abgegeben werden. Können sie nicht gleich verwendet werden, so sollte man sie nicht im Keller aufschütten, sondern sie im Freien an der Luft flach ausbreiten, da sich an der Luft die Augen selber von selber vorentwickeln.

Die Einfachheit des Verfahrens ist ohne weiteres einleuchtend, und vor allen Dingen werden die Kartoffeln dadurch der Ernährung nicht entzogen. Selbstverständlich kann das Verfahren nur für die Kleinrentner in Frage kommen, einmal, weil der Preis doch ein verhältnismäßig hoher ist, und zweitens, weil schon die Transportbeschwerden die Anwendung im großen verbieten, und drittens, weil die Heranzucht nur von Gärtnereien in wirklich großem Umfange durchgeführt werden kann. Es wird erwartet, aus Stecklingspflanzen gewonnene Kartoffeln später wieder zu Saatgut zu benutzen. Eigene Erfahrungen haben gelehrt, daß solch gewonnenes Saatgut dem Abbau schnell verfallt.

Das Viena'sche Verfahren sollte planmäßig von allen Stadtverwaltungen eingeführt werden, um Pflanzkartoffeln zu sparen, da andernfalls zu befürchten ist, daß zahlreiche Kleinrentnerbauern Kartoffelpflanzgut nicht erhalten würden.

Berlin, den 23. Februar 1917.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 8. März 1917.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Die Herren Bürgermeister werden auf die im Kreisblatt Nr. 53 enthaltene Nachtragsverordnung über die Regelung des Fleischverkehrs besonders hingewiesen, namentlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausfuhr von Schlachtschweinen aus dem Kreise St. Goarshausen mit Ausnahme der für den Viehhandelsverband bestimmten Schweine, sowie die Ausfuhr von Fleisch und Fleischwaren aus dem Kreise verboten ist. Zur Ausfuhr von sonstigem Schlachtwiech, ausgenommen Verbandsvieh, sowie von Jucht- und Kugvieh jeden Alters ist die Genehmigung des Vorsitzenden des Kreisausschusses erforderlich.

Gegen diese Bestimmung wird dem Vernehmen nach vielfach verstoßen und werden die Herren Bürgermeister angewiesen, die Bestimmung der Nachtragsverordnung in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

St. Goarshausen, den 9. März 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Abt. IIIb. Tgb.-Nr. 899/1214.

Betr.: Aus- und Durchfuhr von Sprechmaschinen-Platten und Walzen.

Verordnung

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand bestimme ich für den mir unterstellten Kreisbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlshaber der Festung Mainz:

Die Aus- und Durchfuhr sämtlicher Sprechmaschinen (Phonographen, Grammophone, Diktiermaschinen usw.) Platten und Walzen ist verboten.

Soweit für Platten und Walzen dieser Art eine besondere Aus- oder Durchfuhrerlaubnis erteilt ist, müssen sie der Kriegsstoffstelle des k. k. Generalkommandos zugestellt werden, um hier den Zuverlässigkeitsvermerk zu erhalten.

Zu widerhandlungen unterliegen der Bestrafung nach der eingangs angeführten Gesetzesbestimmung.

Frankfurt a. M., den 27. Februar 1917.

18. Armeeoberkommando. Stellvertretendes Generalkommando.

Der k. k. Kommandierende General:

Wichel, Generalleutnant.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier. 13. März, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Arras machten englische Abteilungen nach Feuer vorbereitung auf breiter Front bei Beaurains einen Vorstoß, der verlustreich schloß.

An der Aisne, zwischen Aisne und Oise, westlich von Soissons, in der Champagne und auf beiden Massifern war die Gefechtsintensität lebhaft. Südlich der Aisne drang eine französische Kompagnie gegen unsere Stellungen vor; sie wurde durch Feuer vor den Hindernissen zur Umkehr gezwungen.

Südlich von Ripont griffen die Franzosen nach Trommelfeuer wiederum unsere Stellungen an. In zäher Gegenwehr wurde die heiß umstrittene Höhe 185 gegen überlegene Kräfte gehalten; engbesetzten Raumgewinn am Südwestabhang erkaufte der Feind mit blutigen Opfern.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Mehrere Abschnitte lagen bei klarer Sicht unter russischer Artilleriewirkung, die kräftig erwidert wurde.

Nördlich der Bahn Jozow-Tarnopol führten unsere Stoßtrupps mit Umsicht und Schneid ein Unternehmen durch, bei dem 3 Offiziere und 320 Russen gefangen sowie 13 Maschinengewehre erbeutet wurden.

Auch bei Brzezany und an der Karajowka brachten unsere Vorstöße in die russische Linie Gewinn an Gefangenen und Beute.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenstern ist bei geringen Vorfeldgefechten die Lage unverändert geblieben.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida und Prespaee griffen französische Bataillone unsere Stellungen an; sie sind abgewiesen worden.

Bombenangriffe unserer Fluggeschwader auf den Bahnhof Vertekop (südlich von Dobna) erzielten Treffer, die lang beobachtete Brände hervorriefen.

Der erste Generalquartiermeister: Zudenborff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 13. März. (Amtlich.) Lebhafteste Gefechtsintensität an der Aisne südlich der Aisne und in der Champagne.

Im Osten brachte ein Vorstoß an der Karajowka über 250 Gefangene ein.

Aus den Hauptquartieren unserer Verbündeten.

WTB. Wien, 13. März. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Im Raume südlich und östlich von Brzezany mehrere erfolgreichende Vorfeldunternehmungen. Nördlich der von Jozow nach Tarnopol führenden Bahn holten unsere Stoßtrupps 3 Offiziere, 320 Mann und 13 Maschinengewehre aus den russischen Gräben. In Polhynien setzte fähbare Kampfstärke ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschütz- und Minenwerferkämpfe auf der Karst-hochfläche und im Wippachtale hielten Tag und Nacht an. Auf der Cima di Costabella wurde ein schwächerer italienischer Angriff abgewiesen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

In der Landenge zwischen Ochrida und Prespaee schlugen österreichisch-ungarische, deutsche und bulgarische Abteilungen einen französischen Vorstoß zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs

v. Döber, Feldmarschalleutnant

Ereignisse zur See.

Am 12. d. M. vor Tagesanbruch hat eines unserer See-Flugzeuggeschwader die militärischen Anlagen von Salona angegriffen und Bomben im Gesamtgewicht von 1200 Kilogramm mit tödlicher Wirkung abgeworfen. Es wurden ausgedehnte Brände beobachtet. Alle Fahrzeuge sind wohlbehalten eingedrückt.

Flottenkommando.

WTB. Sofia, 12. März. Mazedonische Front: Starke feindliche Abteilungen veruchten nach längerer Artillerievorbereitung, in dem schmalen Raum zwischen Ochrida und Prespa-See vorzugehen, wurden jedoch aufgehalten. Südlich vom Prespaee bis zur Cerna lebhafteste Artilleriefeuer. Im Cernabogen drang eine deutsche Infanterieabteilung in die feindlichen Schützengräben und brachte Gefangene zurück. — Auf der übrigen Front spärliches Artilleriefeuer. An der Struma außerdem auch Patrouillen-gefechte.

Rumänische Front: Bei Jaceca vereinigt Artilleriefeuer. Westlich von Tulcea Postengefechte.

WTB. Konstantinopel, 12. März. Keine neuen Nachrichten von den beiden Tigrisfronten und von der persischen Front. Es versteht sich trotzdem, daß die dortigen Operationen planmäßig verlaufen.

Kaukasusfront. Am gestrigen Tage herrschte auf unserm linken Flügel starke Patrouillenintensität. Auch fanden beiderseits Erkundungen statt. Wir schlugen Versuche, die der Feind unter dem Schutz heftigen Artilleriefeuers gegen unsern äußersten linken Flügel unternahm, vollständig

Im Mittelmeer über 35 000 T. versenkt.

WTB. (Amtlich.) Berlin, 12. März. Im Mittelmeer wurden versenkt sechs Dampfer und acht Segler mit zusammen über 35 000 Tonnen, darunter am 17. Februar der bewaffnete französische, von Herfordern geführte Transportdampfer „Athos“ (12 644 T.), mit einem Bataillon Senegalesen sowie 1000 chinesischen Munitionsarbeitern an Bord. Am 27. Februar ein bewaffneter begleiteter Transportdampfer von etwa 5000 T., am 3. März ein bewaffneter Dampfer von 5000 T., mit Eisenbahnmateriale als Ladung, am 3. März der italienische Dampfer „Porto di Smyrne“ (2376 T.) mit Mehl und Stützgut von Genua nach Alexandrien, am 7. März ein bewaffneter von begleitenden Fahrzeugen geführter Transportdampfer von etwa 8000 Tonnen.

Sina und Deutschland.

WTB. Peking, 11. März. Reuter. Das Abgeordnetenhaus hat in geheimer Sitzung die Politik der Regierung einschließlich des Abbruchs der Beziehungen zu Deutschland mit einer Mehrheit von 300 Stimmen gutgeheißen.

Deutsche U-Boote in der Tajomündung.

WTB. Haag, 13. März. Die niederländische Tankboot-Maatschappij erhielt aus Lissabon die Nachricht, daß der Dampfer „Ares“ 40 Meilen von Cascaes in der Tajomündung von einem deutschen U-Boot torpediert worden ist. Die Besatzung wurde nach den vorliegenden Berichten gerettet.

Verteidigung und Angriff gegen U-Boote.

WTB. Paris, 13. März. Meldung der Agence Havas: Der Kammerausschuß für den Seekrieg hat am Montag einen Vorschlag Goude angenommen, der die Regierung auffordert, unverzüglich eine Oberleitung zu schaffen, die damit beauftragt wird, einen Verteidigungs- und Angriffssubmarinekrieg ins Leben zu rufen und nachdrücklich zu führen.

Der Rückzug an der Ancre.

Lugano, 12. März. Die italienischen Korrespondenten schicken lange Berichte von der englischen Front. Der Korrespondent der „Stampa“ schildert das furchtbare Zerstörungsfeld, das die Deutschen hinterließen. Nichts, aber auch rein gar nichts sei übrig geblieben. Jeder Hohl des Geländes sei ein Krater; keine Höhle, kein Unterstand sei für die englischen Truppen mehr benutzbar. Der Korrespondent des „Secolo“ schreibt, es gelte jetzt hunderte von Kilometer diese Kilometer weit durch Schlammgebiete zu schleppen, worin Menschen und Dinge versinken. Die englische Armee erwarte in den nächsten Tagen an der Ancre u. der Somme unerhörte schwere Arbeit. Wenn die Deutschen mit ihrem unsehbaren und vorbereiteten Rückzug hauptsächlich Zeit zu gewinnen und die englische Offensive aufzuhalten suchten, so hätten sie diesen Zweck erreicht.

Reform des preussischen Herrenhauses.

Der freikons. „Post“ wird von parlamentarischer Seite (Freiherr v. Jellisch) zur Ablehnung der Vorlage über die Tagegelde der Abgeordneten durch das Herrenhaus geschrieben:

Wenn es dessen noch bedurft hätte, so ist jetzt der Beweis für die Notwendigkeit einer gründlichen Reform des Herrenhauses unweigerlich erbracht, damit das völlig unberechtigte Übergewicht des adelichen Kleinadels beseitigt und der bisher stiefmütterlich behandelten anderen Kräfte unseres Landes, Handel, Industrie und Gewerbe, Bauernschaft, organisierte Arbeiterschaft usw., der ihnen gebührende Raum eingeräumt wird. Im Hinblick insbesondere auf die Reform des Wahlrechts wird die Staatsregierung ernstlich zu erwägen haben, ob sie es verantworten kann, diese gesetzgeberische Aufgabe mit dem Herrenhaus in seiner jetzigen Zusammensetzung in Angriff zu nehmen, oder ob es nicht eine unbedingte Notwendigkeit ist, vorher durch Anwendung des königlichen Ernennungsrechts dafür zu sorgen, daß das Herrenhaus wenigstens einigermaßen den wirklichen Tendenzen unseres Landes entspricht.

WTB. Berlin, 12. März. Dem Abgeordnetenhaus ist nachstehender Antrag des Abgeordneten Friedberg (nl.) zugegangen:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, einen Gesetz-Entwurf vorzulegen, durch den eine Veränderung in der Zusammensetzung des Herrenhauses in der Art herbeigeführt wird, daß unter Aufrechterhaltung der königl. Berufung und unter Befreiung aller Familien- und Sonderrechte, die bisher die Mitgliedschaft zum Herrenhaus begründeten, allen größeren Kommunalverbänden, sowie allen für das wirtschaftliche und kulturelle Leben unseres Volkes tätigen Berufsgruppen eine aus Wahl hervorgehende, ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung im Herrenhaus gewährt wird.“

Kein Wechsel im k. u. k. Ministerium des Äußern.

Wien, 13. März. Die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte über einen bevorstehenden Wechsel im Ministerium des Äußern wurden heute von dieser Stelle als bementiert.

Bagdad gefallen.

eine schmerzliche Kunde für unseren Vierbund. Liegen bereits die englischen wie auch die türkischen Berichte seit einiger Zeit mit einem Fortschreiten des neuen englischen Vorstoßes in Mesopotamien selbst bis zu seiner Hauptstadt Bagdad hin rechnen, so wird doch die Tatsache des Falles der alten Handelsstadt, des romantischen orientalischen Mittelpunkt, das gerade unserem Volke schon lange vor Ankämpfung der deutsch-türkischen Beziehungen als Schauplatz so vieler Märchen in „Tausendundeine Nacht“ vertraut und wert war, überall großes Aufsehen erregen. Es müssen besondere Umstände gewesen sein, die es nicht verhindern konnten, daß gerade diese Stadt in Feindeshand fiel. Daß die Türken, wie überall, so auch in Mesopotamien, den feindlichen Vorstößen tapferen Widerstand geleistet haben, daran kann niemand zweifeln, der gerade aus Schilderungen unserer Feldgenossen über ihr Zusammenwirken mit türkischen Truppen an jeder Front sich vom Wert des türkischen Heeres, überzeugt hat.

Was unsere Feinde, was gerade die Engländer ob ihres Erfolges am meisten jubeln lassen wird, ist die symbolische Bedeutung, die der Name Bagdad in der politischen und Wirtschaftsgeschichte des Deutschen Reiches der letzten Jahrzehnte erlangt hat; die Schlagworte „Bagdad-Bahn“, „Berlin-Bagdad“ sind heute in jedermanns Munde. Abzuwarten ist, ob die Einnahme Bagdads im Zusammenhang mit dem russischen Vordringen in Persien etwaige Folgen hinsichtlich der schon so lange erstrebten englisch-russischen Vereinigung der Streitkräfte im Orient haben könnte.

Wenn aber auch nicht die Bedeutung des Falles Bag-

dad bestritten werden soll, so ist doch wohl zu beachten, daß es gerade die „Times“ war, die noch vor acht Tagen warnte vor einer übermäßigen Einschätzung der englischen Offensive in Mesopotamien, da, wie das Blatt ausdrücklich betonte, die Entscheidung des Krieges nicht weit draußen, sondern allein an der Westfront und in ihrem näheren Bereich fallen müsse. Wie dort aber die wahre Kriegslage steht, wissen unsere Feinde zu ihrem eigenen Scherz am besten. Trost und Zuversicht aber wird den Türken heute mehr denn je das deutsche Kaiserwort sein, das Kaiser Wilhelm II. vor fast zwanzig Jahren in Damaskus feierlich aussprach, daß der Deutsche Kaiser stets ein fester Freund der 300 Millionen Mohammedaner sein werde!

Die Kabinettstürze in Paris.

WTB. Bern, 13. März. Depesche de Lyon „meldet aus Paris: Der Deputierte Petitjean werde eine Interpellation über die allgemeine Regierungspolitik in der Kammer zu ermöglichen, sich klar auszusprechen und um den Mitgliedern der Opposition die Möglichkeit zu geben, in unzweideutiger Abstimmung ihre Ansicht darzulegen.“

Die Opposition rechnet mit Briands Sturz.

Genf, 13. März. Ob das Ministerium Briand bleibt oder geht, wird sich voraussichtlich schon Dienstag entscheiden. Eine Anzahl regierungstreuer Abgeordneter beabsichtigen, bei Beginn der Sitzung eine Interpellation über die Regierungspolitik einzubringen, um den Kammerparteien Gelegenheit zu einer nochmaligen endgültigen Kraftprobe zu geben. Die Opposition rechnet bestimmt mit Briands Sturz. Die oppositionelle Presse ist voll Hoffnung und aus Artikeln der Briandschen Blätter liest man die helle Angst heraus. Allen Anschein nach erwartet sogar die Opposition, daß Briand die Gelegenheit benutzte, sich mit Anstand zurückzuziehen, ehe ihn die Kammerstimmung dazu zwingt.

Freilich ist die Lage verwickelter, als es auf den ersten Blick erscheint. Die Anhänger Briands hoffen vor allem darauf, daß sich niemand finden wird, der Briand die Verantwortung abnimmt.

Englische Festlandspläne.

Rotterdam, 12. März. Wie hiesige Berichterstatter erfahren, haben die Engländer ihre Absicht, an der belgischen Küste zu landen, und daselbst Fuß zu fassen, noch nicht aufgegeben. Es ist nicht bloß Absicht der Briten, sondern die Sache ist längst beschlossen, daß England sich durch den Friedensschluß, wenn dieser, wie die Entente natürlich meint, zu ihren Gunsten ausfällt, in den Besitz eines Gebietes an der belgischen Küste setzen will, das Blankenberghe, Zeebrügge, Ostend und Knokke zu umfassen hätte. Die Zustimmung Frankreichs zu dieser dauernden englischen Festlegung auf dem Festlande sollen die Briten bereits besitzen.

Die Erregung in Russland.

WTB. Amsterdam, 13. März. Einem hiesigen Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Petersburg:

Am Samstag nachmittag herrschte große Aufregung auf den Straßen. Kavalleriepatrouillen durchzogen die Stadt nach allen Richtungen. Die Menge jubelte den Truppen zu und die Soldaten der Menge. Die ganze Angelegenheit hätte nicht so gefährlich ausgesehen, wenn nicht die Leute stundenlang vor den Brotläden gestanden hätten, aber durch die Anwesenheit tausender Wartender erhielten die Lebensmitteldemonstrationen ein ernsthaftes Aussehen. Die Läden in den äußeren Vierteln und in den Fabrikvierteln wurden ernsthaft beschädigt.

Aus Moskau liegen noch keine Berichte vor. Dort muß die Lebensmittelkrise ernsthafter gewesen sein als in Petersburg.

Der Zustand in Costa Rica.

Genf, 12. März. Der Wilson-freundliche Staatschef von Costa Rica flüchtete, laut einem Telegramm des „Excelsior“, vor den siegreichen Aufständischen in die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Im Hause wurde vorgestern die zweite Lesung des Eisenbahngesetzes fortgesetzt. Abg. Dr. Macco (ntl.) bemerkte, daß zur Erneuerung der Betriebsmittel hunderte von Millionen aufgewendet werden müßten, dadurch sei der Ueberdruck aus den Eisenbahneinnahmen natürlich erheblich zurückgegangen. Abg. Defer (Sp.) gab der Hoffnung Raum, daß man der Transportschwierigkeiten bald würde Herr werden können. Eisenbahnminister Dr. v. Breitenbach erklärte, daß schon jetzt die Wasserstraßen zur Entlastung des Eisenbahnverkehrs in großem Maßstabe herangezogen würden. Nach dem Kriege werde man mit steigenden Einnahmen, aber auch mit stark steigenden Ausgaben rechnen müssen. Die Verkehrssteuern seien an sich nicht zu hoch und ließen den Bundesstaaten die Möglichkeit der Tarifserhöhung. Abg. Veinert (Soz.) beschäftigte sich wieder einmal eingehend mit den Arbeits- und Lohnverhältnissen der Eisenbahner. Er sprach sich außerdem gegen jede Befreiung des Verkehrs durch Reichsteuern, Kohlensteuer und Tarifierhöhung aus. Die preussischen Finanzen dürften sich nicht auf die Einnahmen aus den Eisenbahnen, sondern müßten sich auf die direkten Steuern gründen. Abg. Schmidt-Genz (Str.) wünschte, daß den Eisenbahnern bei ihrem schweren Dienst, die Ernährung der Schwerstarbeiter zugebilligt werde, auch sollte bei Beginn des Etatsjahres eine außerordentliche Teuerungszulage gewährt werden. Auch dieser Redner kam auf Arbeiterfragen und Beamtenwünsche zu sprechen. Minister Dr. von Breitenbach erwiderte, daß viele Gruppen der Eisenbahner bereits in der Ernährungsfrage als Schwerstarbeiter gelten und ihm die Fürsorge für seine Beamten und Arbeiter unausgesetzt am Herzen liege. Das Haus vertagte sich auf Dienstag, 13. März.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 14. März.

(1) Vortrag. Gestern Nachmittag wurde im Soldatenheim ein Vortrag über Sprengstoffe gehalten. Daß dieses zeitgemäße Thema bei den anwesenden Kameraden lebhaftes Interesse fand, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

(2) Doktorexamen. Eine Tochter unserer Stadt als Doktor, die erste, die sich durch fleißiges Studium diese Würde erworben hat. Fräulein Anna Krefel, Tochter des Badermeisters Franz Krefel dahier, bestand am 9. März d. J. das Doktorexamen bei der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Heidelberg mit Auszeichnung. — Wir gratulieren.

(3) Kriegsanleihe. Wie wir erfahren, haben die Verwaltungsorgane der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland beschlossen, für die Zentralkasse und die ihr angeschlossenen Spar- und Darlehnskassen-Vereine (Raiffeisen-Organisation) zur 6. Kriegsanleihe vorläufig 75 Millionen Mark zu zeichnen. An den früheren Kriegsanleihen ist die Raiffeisen-Organisation insgesamt mit 365,5 Millionen Mark beteiligt.

(4) Kriegswirtschaftlicher Lehrgang. Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung veranstaltet Donnerstag, den 15. und Freitag, den 16. März 1917 in der Aula der Sachschhäuser Oberrealschule zu Frankfurt a. M., Holbeinstrasse 21/23, einen kriegswirtschaftlichen Lehrgang. Die Veranstaltung bezweckt, solche Persönlichkeiten, welche geeignet und willens sind, die Belehrung und Organisation der Bevölkerung in Stadt und Land in kriegswirtschaftlichen Fragen zu übernehmen, mit den Erfordernissen der augenblicklichen kriegswirtschaftlichen Lage vertraut zu machen. Alle geistigen Führer des Volkes, vorzüglich Geistliche, Lehrer, Bürgermeister, Gemeindebeamte, Ärzte praktische Landwirte, Gewerkschaftsbeamte, freiwillige Helfer bei der Kriegswohlfahrtspflege, insbesondere auch Frauen werden gebeten, zahlreich an diesem Lehrgang teilzunehmen, der ihnen ermöglichen soll, mit gutem Erfolg als Berater ihrer Mitbürger zu wirken. Im Vordergrund der Vorträge wird die Belehrung über die 6. Kriegsanleihe stehen, über die Herr Kreisschulinspektor Dr. Hindrichs, Höchst a. M., ein ausführliches Referat erstatten wird.

(5) Die letzte Weinernte bei den Wingervereinen. Der soeben herausgegebene Geschäftsbericht der diesjährigen des Nassauischen Raiffeisenverband angeschlossenen Rheingauer Wingervereine meldet, daß diese Vereine im Herbst 1916 insgesamt 264 Stüd ernteten. Im Jahre 1915 betrug die gesamte Ernte dieser Vereine 775 Stüd Wein. Es gab im Herbst 1915 einen guten Dreivierteltrug, im Herbst 1916 etwa einen Vierteltrug. Auf die einzelnen angeschlossenen Genossenschaften verteilt, sieht das Bild wie folgt aus: Rhmannshausen 1 Stüd (1915: 5 Stüd), Braunbach 30 Stüd (52), Hallgarten mit drei Vereinen 100 Stüd (360), Johannisberg 12 Stüd (36), Niedrich 19 Stüd (81), Lorchhausen 15 Stüd (28), Neudorf 4 Stüd (27), Oberlahnstein 14 Stüd (16), Destrach 40 Stüd (70), Osterpan 4 Stüd (8), Rauenthal 13 Stüd (59), Rüdesheim 4 Stüd (20), Winkel 8 Stüd (20). Braubach, Lorchhausen, Oberlahnstein, Destrach und Osterpan brachten also mehr als die Hälfte der 1916er Ernte herein, während Neudorf, Rauenthal und Rüdesheim am ungünstigsten wegkamen. Die Genossenschaften haben von der Weinernte 1915 zusammen für 152 300 M abgesetzt, während 78 Stüd noch nicht verkauft wurden. Das Ergebnis wird auf 1 750 000 M geschätzt. Eine derartige Summe wurde noch niemals von den Genossenschaften im Rheingau erzielt. Ihre 1916er Weine verkauften die Genossenschaften in der üblichen Weise und ohne damit in Erwartung besonderer Preissteigerungen zurück zu halten.

Niederlahnstein, den 14. März.

(6) Schwere Unglücksfall. Am Sonntag ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein schwerer Unglücksfall. Der fahrplanmäßig um 10,08 Uhr abends hier eintreffende Schnellzug von Metz hatte kaum gehalten, als der diensthabende Zugführer dieses Zuges ausstieg, durch das Glatteis ausrutschte und mit dem Hinterkopf auf das Trittbrett aufschlug. Trotzdem raffte er sich wieder auf und versah seinen Dienst weiter. Auf der Weiterreise wurde es ihm unwohl und nach kurzer Zeit war er schon tot. Die Leiche des Verunglückten wurde nach Biechen verbracht. Der Beamte war verheiratet und hatte eine große Familie.

(7) Sonder-Eisenbahn. Die Eilzüge 252 Köln-Frankfurt und 247 Frankfurt-Köln, die auf einige Tage nur von und bis Coblenz gefahren wurden, fahren wieder durch. Eilzug 252 Köln ab 8,08 vorm., Coblenz ab 9,51 vorm., Frankfurt an 12,39 über Niederlahnstein, Wiesbaden. Eilzug 247 Frankfurt ab 8,00 vorm., Coblenz p. an 10,49 vorm. über Wiesbaden, Niederlahnstein. Ankunft in Köln 12,55 nachm.

Braubach, den 14. März.

(8) Die Jagd nach den Eiern! Hatten wir vorige Woche einen Sturm auf die Eierhändlerinnen, die mit der Kleinbahn kamen hier erlebt, so war dies noch nichts gegen den Angriff auf die der Kleinbahn entstehenden Eierfrauen den man gestern beobachten konnte. Unsere Polizei hatte aber nichts Gutes geahnt und erschien mit dem Herrn Bürgermeister auf dem Eierhändlerfeld, wodurch veranlaßt wurde, daß kein Privatmann Eier bekam, aber zur Verteilung an die Bürger nahm die Polizeiverwaltung den drei Händlerinnen nicht weniger als 1700 Eier ab und bezahlte selbige. Blutige Köpfe und ungeborener Eierfuchsen hätte es gegeben, wenn die Polizei nicht eingegriffen hätte.

(9) Ein Ose im Rhein. Bei der gestrigen Verteilung des Viehes während der Verladung nahm ein Ose freizeitsunkten seinen Weg in den Rhein. Herr Dönnert

von der Schiffsagentur fuhr dem Vieh mit einem Nachen nach bis zur Rheinbrücke und brachte nach sehr schwierigen Experimenten, die ihm noch obendrein eine Wunde beibrachten, den jungen Stier an das Land. Zahlreiche Handelsleute spielten währenddem eine sehr beängstigende Rolle am Ufer des Rheines, denn 2000 M. vereinnahmen und nicht, ist in jetziger Zeit von wichtiger Sache. Ein Klingender Lohn wird wohl dem Retter des Viehes gedankt haben.

Cam p, 13. März. Unerwartete Arbeit brachte dieser Tage die goldene Hochzeit der Eheleute S. Kaufmann unserem Postamt, denn dem Jubiläumpaar gingen nahezu 100 Telegramme zu, ohne die große Anzahl Briefe und größere Spenden, die als Pakete durch die Hand des Postamtes gingen. Diese Arbeit hat aber auch gezeigt, welcher Achtung die Eheleute sich in ihrem Bekanntenkreise erfreuen dürfen. Nicht weniger hat sich unsere ganze Gemeinde mitgeföhrt und viele Leute hatten dieser Mitfreude durch Beschenken ihrer Häuser Ausdruck gegeben.

Dom Lande, 12. März. Verkürzte Oster- und Pfingstferien auf dem Lande. Die königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, hat die Landräte ermächtigt, die Osterferien auf die Zeit vom 5. bis 9. April und die Pfingstferien auf den 26. bis 28. Mai d. Js. zu beschränken. Die dadurch gewonnenen 21 Tage sollen als Arbeitsferien festgesetzt werden, je nach dem Bedürfnis der Landarbeiten, für die die Kinder in Frage kommen. Von der Vergütung dieser Ferien ist der königlichen Regierung und den Kreisbehörden rechtzeitig Kenntnis zu geben. Besonders um die Zeit der Osterferien ist Arbeit für Kinder auf den Feldern noch nicht vorhanden und die so zur Hilfeleistung gewonnenen Tage werden zur Zeit des Rübenanbaues u. d. d. Landarbeitern als Ferien weit mehr Nutzen bringen können.

Erleichterungen für die Zeichnung auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse.

In Rücksicht darauf, daß es als eine patriotische Pflicht für Jedermann zu betrachten ist, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe zu beteiligen, hat die Direktion der Nassauischen Landesbank Einrichtungen getroffen, welche eine solche Beteiligung möglichst erleichtern sollen. Neben den Kapitalisten sind es in erster Linie die Sparte, die in der Lage und berufen sind, bei der Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzichtet in solchen Fällen auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer ihrer 200 Kassen oder den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt erfolgt.

Die Verzinsung auf Grund des Sparfassenbuches geschieht so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht und zwar bereits zum 31. März d. Js.

Um auch denjenigen, die z. Bt. nicht über ein Sparguthaben oder über bare Mittel verfügen, solche aber in abschätzbarer Zeit zu erwarten haben, die Beteiligung an der Zeichnung zu erleichtern, werden Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren, die von der Nassauischen Sparkasse begeben werden können, zu dem Zinssatz der Darlehensklasse (5 1/2 %), gegen Verpfändung von Landesbank-Schuldverschreibungen zu dem Vorzugszinssatz von 5 Proz. gewährt. Dagegen können Hypothekengelder zum Zweck der Zeichnung nicht zur Verfügung gestellt werden, da sich der Hypothekengeldnehmer nicht für solche Fälle eignet und die zur Verfügung stehenden Mittel zur Befriedigung des normalen Hypothekengeldbedürfnisses bereit gehalten werden müssen.

Die Nassauische Landesbank nimmt die Kriegsanleihen unentgeltlich bis 31. Dezember 1919 in Verwahrung und Verwaltung (Hinterlegung) und löst die Zinsscheine sämtlicher Kriegsanleihen ebenfalls unentgeltlich bei ihren 200 Kassen ein.

Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe kann nicht nur bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden (Rheinstraße 44), sondern auch bei sämtlichen 28 Landesbankstellen, den 170 Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie bei den Kommissaren u. Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt erfolgen. Es wird dringend empfohlen, die Zeichnungsanmeldungen nicht auf die letzten Tage der Zeichnungsfrist zusammenzudrängen, damit eine ordnungsmäßige Abfertigung der Zeichner ermöglicht wird.

Die Zeichnungen bei der Nassauischen Landesbank und Sparkasse betragen bei der ersten Kriegsanleihe 27 Millionen Mark, bei der zweiten Kriegsanleihe 42 Millionen Mark, bei der dritten Kriegsanleihe 48 Millionen Mark, bei der vierten Kriegsanleihe 46 1/2 Millionen Mark und bei der fünften Kriegsanleihe 46 Millionen Mark, insgesamt also 209 1/2 Millionen Mark einschließlich der namhaften Beträge, die von dem Bezirksverband, der Nassauischen Brandversicherungsanstalt, der Nassauischen Landesbank u. Nassauischen Sparkasse selbst gezeichnet wurden. Für die fünfte Kriegsanleihe ist für diese Institute der gleiche Zeichnungsbetrag vorgesehen wie bei den früheren Anleihen. Es darf erwartet werden, daß auch die Bezirksangehörigen sich wiederum in gleicher Weise wie bei der letzten Anleihe an der Zeichnung beteiligen u. damit dem Vaterland einen wichtigen Dienst leisten, sich selbst aber eine günstige Kapitalanlage sichern.

Ueber die neue eingeführte Kriegsanleihe-Versicherung, durch die dem einzelnen Zeichner die Möglichkeit geboten wird, ohne augenblickliche Mehrausgaben den künftigen Beitrag zu zeichnen, wird noch ausführlich berichtet werden.

Bemerktes.

Höchstpreise für Herbst- und Winterkartoffeln.

Die Provinzialkartoffelstelle gibt folgendes bekannt: Der Höchstpreis für Herbst- und Winterkartoffeln aus der Ernte 1917 wird beim Verlaufe durch den Kartoffelerzeuger im Bereiche der Provinz Hessen-Nassau voraussichtlich be-

tragen für den Zentner 6 M und zwar vom 15. September 1917 an.

Als Frühkartoffeln gelten Kartoffeln aus der Ernte 1917, die vor dem 15. September geliefert werden.

Für diese gelten folgende Erzeuger-Höchstpreise für den Zentner:

Vom Sonntag, 1. Juli bis 4. Juli einschl.	10,—
Vom 5. bis 7. Juli einschließlich	9,90
Vom Sonntag, 8. Juli bis 11. Juli einschließlich	9,80
Vom 12. bis 14. Juli einschließlich	9,70
Vom Sonntag, 15. Juli bis 18. Juli einschl.	9,60
Vom 19. bis 21. Juli einschl.	9,50
Vom Sonntag, 22. Juli bis 25. Juli einschl.	9,40
Vom 26. bis 28. Juli einschl.	9,30
Vom Sonntag, 29. Juli bis 1. August einschl.	9,20
Vom 2. bis 4. August einschl.	9,10
Vom Sonntag, 5. August bis 8. August einschl.	9,00
Vom 9. bis 11. August einschl.	8,90
Vom Sonntag, 12. August bis 15. August einschl.	8,80
Vom 16. bis 18. August einschl.	8,60
Vom Sonntag, 19. bis 22. August einschl.	8,40
Vom 23. bis 25. August einschl.	8,20
Vom Sonntag, 26. August bis 29. August einschl.	7,90
Vom 30. August bis 1. September einschl.	7,60
Vom Sonntag, 2. September bis 5. September einschl.	7,30
Vom 6. bis 8. September einschl.	7,00
Vom Sonntag, 9. September bis 12. Septbr. einschl.	6,70
Vom 13. und 14. September	6,40

Frühkartoffeln, die vor dem 1. Juli geliefert werden, unterliegen einem Höchstpreise nicht.

Die Lahnkanalisierung.

Wiesbaden, 12. März. Der schleunigen Durchführung der Lahnkanalisierung galt eine Versammlung, die von der Kriegsanstaltsstelle Frankfurt a. M. nach Limburg einberufen war. Anwesend waren Vertreter der Heeresverwaltung, der Staatsverwaltung, von Städten, der anliegenden Industrien, Abgeordnete und sonstige Interessenten. Die Möglichkeit der Durchführung von regelmäßigen Wassertransporten auf der Lahn wurde, nach der Rhein, Volkstz., auf Grund der gemachten Erfahrungen einstimmig bejaht. Die Freistellung des notwendigen sachkundigen Personals bis nach Gießen wurde ins Auge gefaßt. Sofort soll die Strecke von Ems bis Fachingen durch ausgiebige Baggerung in vollem Umfange betriebsfähig gemacht werden für Schiffe, deren Ausmaße den vorhandenen Schleusen entsprechen. Die Freistellung des notwendigen sachkundigen Personals der Röhre, Motorboote u. d. d. wird durch die Militärverwaltung sichergestellt. Den Transportbetrieb wird voraussichtlich der Lahn-Schiffahrtverein übernehmen unter weitestgehender Unterstützung des Staates, der Heeres- und der Eisenbahnverwaltung.

Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe.

Das Bankhaus J. F. Stein in Köln zeichnete auf die 6. Kriegsanleihe für eigene Rechnung 3 Millionen Mark. bisher insgesamt 13 Millionen M., außer den Kundschaftszeichnungen.

Die Firma Friedrich Krupp A.-G. in Essen beteiligt sich an der 6. Kriegsanleihe wieder mit einem Betrage von 40 Millionen Mark.

Die beiden Schinken.

Während der Eisenbahnfahrt von der holländischen Grenze nach Köln erschien in einem Abteil vierter Klasse ein Kontrolleur, der Umschau nach Paketen und Paketchen hielt und sie auf den Inhalt nach eingeschmuggeltem Fett-, Fleisch- und sonstigen Waren prüfte. Da fuhr jedes etwas zu verbergen, den was der Kontrolleur nicht sieht, darum kimmerte er sich auch nicht viel. Auf einer Bank saß eine auffallend torpente und große Frau, deren Gestalt über die neben ihr sitzenden Fahrgäste hinausragte. „Hat sonst noch jemand etwas bei sich?“ fragte der Kontrolleur, und die hohe Dame antwortete: „Ich kann noch zwei Schinke!“ und auf die Frage, wo die denn seien, bemerkte die Kölnerin: „Do setzen ich drop.“ Mit den Worten: „Machen Sie mit mir keine faulen Biß!“ verließ der Bante das Abteil. Aber allgemeines Gelächter erscholl, als sich nun die Frau erhob und zwei prächtige Schinken, worauf sie bisher gesessen hatte, von der Bank nahm, um sie in einem leeren Korb verschwinden zu lassen. „Hann ich nu geloge?“ fragte die Frau ihre Umgebung. Den leeren Korb hatte sie vorher dem Kontrolleur gezeigt.

* Frauenstein, 11. März. Noch sind die Diebe der 4 Schweine nicht ermittelt, und schon wieder müssen wir von einem ganz gemeinen Diebstahl berichten. In der letzten Nacht (zum Sonntag) drangen Diebe in den Stall des Landwirts Georg Herborn und stahlen hier einen jungen Ochsen im Alter von einem Jahr. Haus und Stall stehen einsam als erstes Gebäude am Ortsausgang, von Schierstein kommend. Die Diebe führten das Tier in die „Doh!“ und schlachteten hier dasselbe ab; Kopf, Eingeweide und Fäße ließ man am Schlachttort liegen und begnügten sich die Spitzbuben mit den vier Vierteln. Wagenpuren sind nicht entdeckt worden. Es müssen also 4 Diebe gewesen sein, die das Fleisch als Traglast fortgeschleppten. Von den Dieben hat man noch keine Spur. Ein Polizeihund hat als Spur den Weg nach Schierstein aufgenommen.

Zeppelin.

Ein neues Reich errangst du uns im All, Nun ruhest du Ruheloser in Walhall! Doch bricht die Sonne aus dem Wollentor, Strahlt sie uns deine Tröstung zu: Empor! Und wenn der Feind im Glutregen bebt, Dann weiß er's daß dein Feuergeist noch lebt. Als ein Prometheus gingst du vor uns her, Gabst uns den Hammer Thors und Wedans Speer! Was jetzt von dir der Himmel an sich nahm, War sein — ein Licht, das von der Gottheit kam. Eberhard Kraus.

Lezte Nachrichten.

Die neue Kriegsteuer.

Berlin, 12. März. Der Hauptauschuß des Reichstages lehnte bei Abstimmung über § 1 eines Entwurfs betr. Erhebung eines Zuschlags von 33 1/2 Prozent ab und nahm dagegen den Zentrumsantrag betr. Kinderprivileg in seiner neuen Fassung an. Danach soll sich der Zuschlag, sofern das Gesamtvermögen der Steuerpflichtigen nach dem Stande vom 31. 12. 1916 mit einem Vermögenszuwachs 100 000 Mark nicht übersteigt, ermäßigen: Bei Steuerpflichtigen bei mehr als zwei Kindern unter 18 Jahren auf 15 Proz., mit mehr als drei Kindern unter 18 Jahren auf 12 Proz., mit mehr als vier Kindern unter 18 Jahren auf 5 Proz., bei Steuerpflichtigen mit mehr als fünf Kindern unter 18 Jahren soll ein Zuschlag nicht erhoben werden.

Angenommen wurde ferner eine konservative Entschließung, dem Reichstag möglichst bald eine Statistik über die verschiedenen Erwerbsgruppen und Berufsstände vorzulegen, woraus hervorgeht, in welchem Maße nach den Erfahrungen der preussischen Ergänzungsteueranordnungen das Vermögen von Einzelpersonen durchschnittlich innerhalb drei Jahren gestiegen ist. Mit diesen Ergänzungen wurde § 1 (20prozentiger Zuschlag zur Kriegsteuer) angenommen.

Die ersten bewaffneten Handelsschiffe.

Amsterd., 13. März. Nach Meldungen aus London halten die verantwortlichen Personen Amerikas einen Krieg mit Deutschland für unvermeidlich. Man glaubt, daß Wilson die Einberufung einer außerordentlichen Sitzung des Kongresses auf den 16. April veranlaßt hat, weil er der Ansicht sei, daß bis dahin die ersten Zusammenstöße mit Deutschland resp. mit deutschen U-Booten erfolgt seien, die weitere Maßnahmen notwendig machen würden.

Die ersten bewaffneten Handelsschiffe werden in spätestens einer Woche die amerikanischen Häfen verlassen.

Dringender Ministerrat nachts einberufen.

St. Petersburg, 13. März. Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ meldet, daß die Lebensmittelpreise sich in den letzten Tagen noch verschlimmert haben.

Die Duma nahm einstimmig eine Tagesordnung des Abgeordneten Miljukow an, die die sofortige Versorgung Petersburgs, Moskaus und der anderen industriellen Städte verlangt. Die Tagesordnung fordert außerdem die Zulassung von Arbeitervertretern in das Komitee für die nationale Verteidigung. Die Annahme der Tagesordnung erfolgte, während die Arbeitermassen streikten. In den letzten Tagen feierten zahlreiche Manifestanten, um gegen die Brotnot Einspruch zu erheben. Es kam zu blutigen Zusammenstößen. — Der Ministerpräsident Solizyn rief nachts einen dringenden Ministerrat zusammen, zu dem auch der Präsident und der Vizepräsident des Senats und der Duma, der Oberbürgermeister von Petersburg und andere Persönlichkeiten eingeladen wurden.

Zur mexikanischen Angelegenheit.

St. Petersburg, 13. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zur mexikanischen Angelegenheit:

Obwohl aus dem Bericht über die Verhandlungen des Hauptauschusses des Reichstages bekannt ist, daß die Instruktion für unseren Gesandten in Mexiko als chiffrierte Beifügung nach Washington ging, wird in der Presse wiederum von einem „Zimmermannbrief“ gesprochen und die Unvorstellbarkeit des brieflichen Verfahrens erörtert. Wir möchten daher erneut ausdrücklich feststellen, daß die Instruktion überhaupt nicht auf brieflichem Wege abging, weder von hier nach Washington, noch von Washington nach Mexiko.

U ohne Beschränkung.

Und anders sprechen Selben heut und Geister:
„Erst wo Beschränkung fällt, zeigt sich der Meister!“
Der wird die schärfste Waffe brauchen,
In ihrer Wirkung soll man sehn
Auf deutscher Seite: untertauchen,
Und bei den Feinden: untergehn!

Beim Wegzuge

von Oberlahnstein nach Essen sage allen Verwandten, Bekannten und Freunden auf diesem Wege ein herzliches Lebenswohl!
Fr. Wm. Anna Maria Seil

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Zig. Marken	1.10
100 " "	2.30
100 " "	2.50
100 " "	3.20
100 " "	4.50

Versand nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.

Zigarren prima Qualität von 10 bis 20. — M. p. Mille.

Goldenes Haus Zigarettenfabrik

G. m. b. H.

KÖLN, Ehrenstrasse 34.

Telefon A 9068.

Baumaterialien geschäft

sucht

kräftigen Jungen

bei voller Verpflegung und Vergütung, welchem auch Gelegenheit zur Verrichtung von Büroarbeiten geboten ist.

Gutschrift unter D. R.

8377 ans Tageblatt.

Lurngesellschaft Oberlahnstein (E. S.)

Die diesjährige Jahresversammlung findet am Sonntag den 18. März, abends 8 Uhr im Lokale „Zur Wacht am Rhein“ bei Mitglied Führers statt.

Die Mitglieder werden um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Derjenige,

welcher mit dem Rad aus meinem Schuppen, an der Josephs-

kapelle geholt hat, wird gebeten

dasselbe wieder dorthin zu bringen

da ich es jetzt selbst brauche.

Wielhelm Junker.

Ein kleiner Hund

wachamer

zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle.

Schneider Mühle, Niederlahnstein.

Stundenmädchen

gesucht. Burgstraße 28

Bekanntmachungen.

6 Zivilhilfsdienstpflichtige

zur Bewachung des Fuchs'schen Getreidehauses werden gesucht. Anmeldungen wolle man sofort auf dem Rathaus Zimmer Nr. 4 machen, woselbst auch die Bedingungen, unter welchen die Annahme erfolgt, zu erfragen sind.

Oberlahnstein, den 12. März 1917.

Der Bürgermeister.

Bücklinge und Sprottbücklinge

werden **Donnerstag, den 15. d. Mts.** von nachmittags 2 Uhr ab in allen Lebensmittelgeschäften auf Karte Nr. 29 verkauft.

Es erhalten die Personen 3 einschließlich 3 pro Person Bücklinge 1 Stück, Sprottbücklinge 3 Stück.

Oberlahnstein, den 14. März 1917.

Der Magistrat.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung
am Freitag, den 16. März er, nachmittags 5 Uhr im Rathaussaal.

Tages-Ordnung:

1. Ziegenbockstation.
2. Einkaufsgenossenschaft.
3. Haushaltsplan und Feststellung der Gemeindesteuerprozentätze für 1917.

Oberlahnstein, den 13. März 1917.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung

Denner.

Bekanntmachung

Die auf Donnerstag, den 8. März 1917 anberaumte Holzversteigerung findet am

Donnerstag, den 15. März 1917

im Distrikt „Lag 16“ statt.

Zur Versteigerung kommen:

- 2 Raummeter Kiefernknüppel,
- 39 Raummeter gemischte Laubholzknüppel,
- 74 Raummeter Kiefernknüppel,
- 770 Stück Buchenwellen.

Sammelpfad am israelitischen Friedhof um 2 1/2 Uhr nachmittags, Beginn der Versteigerung 2 3/4 Uhr.

Niederlahnstein, den 12. März 1917.

Der Magistrat.

Bestellungen auf Gaarkartoffeln

werden bis zum 16. März 1917 im Rathaus, Zimmer Nr. 4, von 9—12 Uhr Vormittags, entgegengenommen. Die genaue Angabe und Lage der zu bebauenden Fläche ist anzugeben, da dieselbe nachkontrolliert wird.

Niederlahnstein, den 12. März 1917.

Der Magistrat.

12 hilfsdienstpflichtige Leute

für Militär-Wachdienst gesucht. Lohn 3,50 Mk. pro Tag. Meldungen auf Zimmer 10 des

Bürgermeisteramtes Niederlahnstein.

Möbelversteigerung.

Am Freitag, den 16. ds. Mts.,
vormittags 9 Uhr

anfangend, lassen die Erben Wagenmeister Ernst Maack dahier in der Sterbewohnung Burgstraße 57a die zum Nachlass gehörigen Mobilien öffentlich freiwillig versteigern.

Oberlahnstein, den 6. März 1917.

Der Ortgerichtsvorsteher Buß.

Immobilienverkauf.

Am Freitag, den 16. ds. Mts.,
nachmittags 3 Uhr

legen die Erben Wagenmeister Ernst Maack dahier auf diesem Rathaus ihr an der Burgstraße Nr. 57a belegenes zweistöckiges Wohnhaus und 7,71 ar Garten in der Gemarkung einem freiwilligen Verkauf aus.

Oberlahnstein, den 6. März 1917.

Im Anfertigen von Gerste- und Hafergrütze,

sowie Schrotten sämtlicher Getreidesorten, halte mich unter prompter Bedienung bestens empfohlen.

A. Henzen, Oberwesel,
Liebfrauenstraße 33.

Lanz-Milchschleudern

in jeder Größe sofort lieferbar zu Fabrikpreisen, offeriert

M. Levita, Holzappel.

Fernsprecher Nr. 9.

Gelegenheitskauf!

Haus Volkstraße 110 St. Goarshausen worin seit Jahren Manufakturgeschäft betrieben, ist wegen Sterbefall sofort zu verkaufen.

Näheres zu erfahren daselbst.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, d. 21. März d. J. vormittags 11 Uhr soll die Rheinfähre zwischen Oberlahnstein und Capellen für die Zeit vom 1. April 1917 bis zum 31. März 1923 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen können beim Wasserbauamt Weimann in Coblenz Bügel und im Geschäftszimmer des unterzeichneten Bauamts Coblenz Volkstraße 11 eingesehen werden.

Die Verpachtung findet in Oberlahnstein an der Fähre statt.

Coblenz, den 6. März 1917.

Königliches Wasserbauamt 1.

Gebrauchte Weinflaschen

läuft zu guten Preisen

G. B. Böhm,
Weinhandlung

Oberlahnstein

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassa (Rheinstraße 44.) den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf Kriegsanleihen 5 1/2% und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5% berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 31. März ds. Js. Neu eingeführt **Kriegsanleihe-Versicherung.**

(Steigerung der Zeichnung auf den 5 fachen Betrag ohne augenblickliche Mehraufwendung)

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Gymnasium und Realprogymnasium zu Oberlahnstein.

Das neue Schuljahr beginnt am **Donnerstag, den 24. April.** Die Aufnahmeprüfungen finden am Dienstag, den 23. April von 8 Uhr vormittags an, statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete schriftlich oder mündlich bis zum 4. April entgegen. Bei der Anmeldung sind das Abgangszeugnis, der Geburts-, Tauf- und Impfschein vorzulegen. Während der Ferien können Anmeldungen schriftlich erfolgen.

Oberlahnstein, den 13. März 1917.

Prof. Schlaadt, Gymnasialdirektor.

Städtische höhere Mädchenschule.

Die Anmeldung von Schülerinnen (auch Schülern für die Vorschule zum Gymnasium) wird bis **1. April** täglich, außer Sonntags von 10—12 Uhr vormittags und Mittwochs und Sonnabends von 3—4 Uhr nachmittags im Schulgebäude, Hafenstraße 1, Zimmer Nr. 1 entgegengenommen.

Bei der Anmeldung sind Geburts- und Impfschein, bzw. das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Klasse X—VII 15 Mt. vierjährig,

VII—II 20 Mt.

Rittersfeld, Schulaufsichtsrat.

Für die vielen Beweise liebevoller Aufmerksamkeit anlässlich unserer

goldenen Hochzeit

sagen wir herzlich Dank.

Besonders danken wir der hohen Obrigkeit, der Geistlichkeit und der Bürgerschaft von Camp.

Familie S. Kaufmann,
Camp a. Rhein.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau Katharina Unkelbach geb. Frank,
Witwe von Wilh. Unkelbach,

sprechen wir allen, besonders den Kranz- und hl. Pfleispendern auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlahnstein, den 13. März 1917.

Dankagung.

Für die überaus zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung unserer lieben unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Witwe Katharina Faust

sprechen wir hiermit allen, besonders dem Kirchenchor „Cécilia“, dem M. G. B. „Sängerkreis“ und den Kranzpendern unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederlahnstein, den 13. März 1917.

Deck-Anzeige.

Stelle meine 2 Belg. B. W. u. Deutsche Tief-Schach-Banner zum Decken frei. Deckgeld 60 Pf.

Friedrich Badenbach,

Lahnstraße 4.

In frequenter Lage Niederlahnsteins kann Käufer ein Häuschen,

ohne Garten, erwerben zum Preis von 1000 Mk. mit 1000 Mk. Anzahlung. Anb. 4—5 Mt. Näh. Bahnhofstraße 32.



Statt jeder besonderer Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß am 5. März unser lieber Sohn und Bruder

Musketier Josef Otto

vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 68 den Heldentod auf dem Felde der Ehre infolge eines Kopfschusses gefunden ist.

Als Kriegs-Freiwilliger am 4. August 1914 mit V. geistlicher Ausrüstung, kämpfte er an verschiedenen Fronten bis ihn das tödliche Blei im jugendlichen Alter von 23 Jahren dahinstreckte. Die Beerdigung fand auf dem Friedhofe in Colligis statt.

In tiefem Schmerz empfehlen wir sein Seele dem hl. Opfer der Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen damit er

ruhe im ewigen Frieden!

Oberlahnstein, den 13. März 1917.

In tiefer Trauer:

Mehrgemeister Josef Otto und Familie.

Das Traueramt wird am kommenden Dienstag, den 20. März morgens 6 1/2 Uhr abgehalten.

Die Beerdigung des verstorbenen Kriegers

Johannes Schmidt

findet am **Donnerstag, den 15. März nachmittags 4 1/2 Uhr** von Adolfsstraße 49 aus statt. Die Urquien werden am Freitag, den 16. März morgens 6 1/2 Uhr abgehalten.



Krieger Vereine Oberlahnstein.

Die Beerdigung des verstorbenen Kriegers

Johannes Schmidt

findet am **Donnerstag, den 15. März d. J. nachmittags 4 1/2 Uhr**, vom Hause seiner Eltern Adolfsstraße Nr. 49 aus statt. Versammlung 4 Uhr bei Gastwirt Peter Schweifert.

Um recht zahlreiche Beteiligung der Kameraden bitten

Die Vorstände Oberlahnsteiner Krieger-Vereine.



Turn-Verein E. B. Oberlahnstein.

Der Verein erlaubt sich die Mitglieder zu der morgen **Donnerstag nachmittags 4 1/2 Uhr** stattfindenden Beerdigung unseres im Kampfe fürs Vaterland gestorbenen aktiven Turners

Johannes Schmidt

einzuaden und rittet dem jungen Helden die letzte Ehre in zahlreich erweisen zu wollen.

Zusammenkunft am Trauerhause

Der Vorstand.

Eine eiserne Kinderbettstelle

mit Matratze zu verkaufen. Näh. Mittelstraße 39.

Ein Geldstück

in meinem Lokale gefunden und kann dies abgeholt werden. Conditior Wenz.